

Katzen müssen kastriert werden

Bürener Stadtrat verpflichtet alle Katzenhalter – Kontrolle ist nur eingeschränkt möglich

Büren (jst). Katzenhalter müssen ihre Vierbeiner künftig kastrieren lassen, bevor sie ihnen den Zugang ins Freie gewähren. Diese Regelung für Katzen und Kater, die älter als fünf Monate und nicht verwildert sind, hat der Bürener Stadtrat in seiner Sitzung am Donnerstag beschlossen.

Als Katzenhalter gelten dabei auch Personen, die den Tieren lediglich regelmäßig Futter zur Verfügung stellen. Auch sie können nach dem Ratsbeschluss (25 Ja-Stimmen, eine Enthaltung und sieben Ablehnungen) mit einem Bußgeld in Höhe von 100 Euro bestraft werden, wenn sie das Tier nicht rechtzeitig kastrieren und mit einem Mikrochip oder einer Tätowierung kennzeichnen lassen. Die Kastration kostet für Katzen bis zu 100 Euro, für Kater etwa 50 Euro. Einzig für die Zucht von Bassekatzen könne eine Ausnahmeregelung erwirkt werden.

Die SPD-Fraktion begründet ihren Antrag auf das Kastrationsgebot freilaufender Katzen und Kater mit der unkontrollierten Vermehrung der Tiere. Aber auch die Verbreitung von Krankheiten und die Gefahr für Singvögel und Kleinsäuger führen die Sozialdemokraten an. Zudem seien Katzen und Kater zunehmend eine Belastung für die Bevölkerung. Bisher oblag die Entscheidung, ob das



Vielleicht hilft Wegducken. Diese Katze sucht offenbar schon einmal ein Versteck, um der Kastration zu entgehen. Doch womöglich wird das gar nicht nötig sein. Wer will schon die ungezählten Katzen im Bürener Land ausfindig machen? Foto: dpa

Tier kastriert wird, den Katzenhaltern. »Eine gesetzliche Regelung ist jetzt erforderlich, weil auf freiwilliger Basis nur wenige reagieren«, sagte SPD-Ratsherr Heinrich Zimmermann.

Die Stadt Paderborn hat einen ähnlichen Beschluss bereits vor drei Jahren gefasst. Die Tierärzteschaft des Kreises Paderborn und die umliegenden Tierheime begrüßten den Beschluss im Jahr 2008. Sogar der Tierschutzausschuss der Bundesstierärztekammer unterstützte den Vorstoß der

Stadt Paderborn und forderte Gemeinden und Landkreise auf, sich diesem Vorgehen anzuschließen. »Aber wir können die Stadt Paderborn nicht mit den Bürener Dörfern vergleichen«, lehnte Ratsherr Helmut Reinhard, Ex-SPD-Fraktion, den Beschluss ab.

Doch Fachleute empfehlen die Kastration nicht nur aufgrund der hohen Anzahl der Tiere. Kastrierte Katzen hätten eine etwa doppelt so hohe Lebenserwartung und sind weniger anfällig für Krankheiten oder Infektionen.

Kommentar

Katzenhalter sind verpflichtet, ihre Tiere kastrieren zu lassen. Inhaltlich vertretbar, denn Tierärzte, -schützer und -heime fordern zum Kampf gegen Krankheiten und Vermehrung auf. Eine hohe Nachfrage bei Tierärzten nach Terminen für eine Kastration und überfüllte Wartezimmer werden dennoch ausbleiben. Denn die Umsetzung des Gebotes ist fragwürdig. Dem Ordnungsmittler fehlt die Kapazität, die Katzen zu kontrollieren. Selbst wenn ein Vierbeiner in den Fokus der Kontrolle gerät, wird der Eigentümer selten zu ermitteln sein. Ein Halterverzeichnis wie bei Hunden gibt es nicht. Zudem werden Personen, die Katzen regelmäßig füttern, sich nicht die Mühe machen, zu kontrollieren, ob die Tiere kastriert sind, geschweige denn, diese kastrieren lassen. Doch spätestens das viel zu niedrige Bußgeld in Höhe von 100 Euro wird die Halter vom Tierarztbesuch abhalten. Denn genau diesen Betrag kann die Kastration kosten. Und die Wahrscheinlichkeit, von beidem verschont zu bleiben ist ungleich größer, als löhnen zu müssen. Da höchstens ein Bruchteil kontrolliert werden kann, wird die Kastration trotz Pflicht, in der Praxis freiwillig bleiben. Julian Stolte